Leuchttürme der Integration

Flüchtlingsprojekt geht in zweite Runde

m Schwalm-Eder. "Es geht in die zweite Runde", freut sich Alexander Kliewer vom Felsberger Institut für Bildung und Wissenschaft. Er hat letztes Jahr ein Pllotprojekt zur Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen im Schwalm-Eder-Kreis durchgeführt.

Ziel des breit angelegten Projekts war es, Integrationspotenziale im Kreis aufzudecken. In Gesprächen mit. Vereinen wurden Möglichkeiten und Notwendigkeiten für die Integration der sehr speziellen Gruppe der jungen . Flüchtlinge ermittelt. Daraus Alexander Kliewer. hervorgegangen ist nun ein Anschlussprojekt: Leuchttürme der Integrationsarbeit".

"Ein ehrgeiziger Projekttitel, aber ich bin optimistisch, dass er halten wird, was er verspricht*, meint Herr Kliewer. Die Leuchttürme sollen Im Schwalm-Eder-Kreis lelingsintegration zeigen. Alex- den nächsten Jahren weiter ander Kliewer: "Diese Vereine ansteigen Die Frage ihrer Inwollen wir mit anderen rele- tegration hat entsprechend ei-



Foto: kk

und mehrere Aktionen ins Leben rufen, die junge Flüchtlinge gezielteinbeziehen. Ziel ist 'Das Projekt wird vom Felsberes, in den geförderten Verei-Integration von Flüchtlingen aufbauen."

Sportvereine im Kreis wer- ben derzeit etwa 240 Flüchtden, die sich besonders enga- linge in Gemeinschaftsuntergiert für das Thema Flücht- künften und die Zahl wird in vanten Akteuren vernetzen ne hohe Brisanz. "Engagierte

Sportvereine sind gerade für die Gruppe der jungen Flüchtlinge ideale Türöffner in die deutsche Gesellschaft.", erklärt Kliewer. "Nicht nur die Sprachbarriere, sondern vor allem der ungeregelte Aufenthaltsstatus und die oft traumatischen Fluchtgeschichten erschweren jungen Flüchtlingen eine soziale Teilhabe.

Vereine sind oft die ersten Orte, an denen sie ein Gefühl des Ankommens erleben, wo sie Wertschätzung und Entfaltungsmöglichkeiten erfahren. Das macht Vereine zu wichtigen Integrationsmittlern. Dieses Potenzial für ein positives. soziales Miteinander im Kreis will unser Leuchtturm-Projekt fördern."

ger Institut für Bildung und nen bleibende Strukturen zur . Wissenschaft (FIBW) durchgeführt und durch die Initiative "Gewalt geht nicht" und das Bundesprogramm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" gefördert.

Nähere Informationen zum Projekt erhalten Interessierte bei Alexander Kliewer, Email: alexander.kliewer@fibw.eu.